

*Ich bin überrascht, dass gerade das RKI Wien den Schwerpunkt **20 years after** setzt und nicht andere unserer Nachbarstaaten beginnen, das Jahr 1989 als etwas Besonderes zu sehen. 1989 war für Rumänien aus meiner Sicht ein sehr kompliziertes Jahr. Wenn man sich die Projekte ansieht, die vom RKI für dieses Jahr vorbereitet wurden, dann sieht man wie kompliziert diese Frage des Wandels, der Revolution, wie der Umgang mit diesem Wandel auch in Rumänien bis zur Gegenwart gewesen ist. Dass gerade ein Land wie Rumänien den Vorreiter spielt und dieses Jubiläum in einer diskursiven, reflektierenden und selbstkritischen Form begeht, finde ich vorbildlich.*

Botschafter Dr. Emil BRIX, Sektionsleiter der Kulturpolitischen Sektion im Bundesministerium für Europäische und Internationale Angelegenheiten (Pressekonferenz, 13. Jänner 2009)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Rumänische Kulturinstitut Wien hat die Freude, Sie über eine besondere Veranstaltung im Rahmen der Reihe ROMANIA 20 YEARS AFTER zu informieren. Namhafte österreichische und rumänische Persönlichkeiten (Politologen, Zeitzeugen und Dissidenten) werden am 27. März im Zeremoniensaal des Kongresszentrums Hofburg Vorträge über die Rumänische Revolution 1989, über den Wandel und den schwierigen Weg der Rumänen von Diktatur zu Demokratie halten. Interessante Debatten und schlussfolgereeiche Gespräche sind für den zweiten Teil der Veranstaltung vorgesehen.

Es würde uns freuen, wenn Sie Interesse an diesem genaueren Kennenlernen des Landes hätten, an dem Österreich historisch so stark gebunden ist.

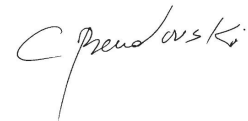
Alle Informationen über den Programmschwerpunkt ROMANIA 20 YEARS AFTER, wie auch über das Symposium „war es oder war es keine“ (eine Anspielung auf die blutige, dennoch umstrittene Revolution in Rumänien), finden Sie im Anhang. Selbstverständlich stehen wir Ihnen für genauere Details jederzeit gerne zur Verfügung.

wir dürfen Sie auch auf unsere blog-Seiten aufmerksam machen, dort können sie allgemeine Informationen über das Rumänische Kulturinstitut Wien, wie auch über die ersten Veranstaltungen 2009 finden:

www.kulturraumrumaenien.blogspot.com
www.romania-20yearsafter.blogspot.com

wir hoffen, Sie in der Hofburg begrüßen zu dürfen und verbleiben mit herzlichen Grüßen,

Mag. Carmen Bendovski,
Gesandte,
Leiterin des Rumänischen Kulturinstituts Wien



ROMANIA 20 YEARS AFTER

Die Programme des RKI Wien, die sich über das ganze Jahr 2009 den 20 Jahren seit dem Sturz der Diktatur widmen, ergeben eine öffentliche Plattform für den freien Gedankenaustausch, die in Zusammenarbeit mit zahlreichen namhaften Einrichtungen aus Rumänien und Österreich betrieben wird. Das Programm – das einen Einblick in die jüngste rumänische Geschichte und gesellschaftliche Entwicklung und die zeitgenössische Kultur ermöglichen soll – umfasst: Vorträge und Diskussionen, Vorführungen von Spiel- und Dokumentarfilmen, Ausstellungen, performing arts.

Vor zwanzig Jahren war Rumänien, wie auch alle anderen osteuropäischen Staaten, Teil eines Parallelluniversums, das gezeichnet war von wirtschaftlichem Bankrott, dem Zugrundegehen der europäisch-demokratischen Traditionen und der existentiellen Verzweiflung, die ein totalitäres System durch Zerstörung des Privatlebens bewirkt.

Im Jahr 1989 wird ganz Osteuropa von einer Welle der Protestbewegungen geprägt, die das Ende der nach 1945 entstandenen kommunistischen Systeme beiführen. Die rumänische Bewegung manifestiert sich in diesem Kontext auf explosive, dramatische und gewaltvolle Weise.

Vor zehn Jahren waren sich die Fachleute einig, dass die Veränderungen, die 1989 in Zentral- und Südosteuropa und damit auch in Rumänien stattgefunden haben, eine Erfolgsgeschichte darstellen. "89" wäre also der Anfang einer beispiellosen *success story*, die beweist, dass die Zerstörungen des Kommunismus rückgängig gemacht werden können.

2009, in einem guten Zeitpunkt für eine neue Bilanz, versucht das RKI Wien durch seine Programme, die diesem historischen Moment der Zäsur und gleichzeitig des Neubeginns eines post-totalitären Rumäniens gewidmet sind, eine Thematisierung des generisch-symbolischen Begriffs "89", der als konzeptuelle Kategorie der (radikalen) Veränderung und der damit verbundenen späteren Entwicklung verstanden wird. Dementsprechend gruppieren sich die öffentlichen Kulturveranstaltungen im Rahmen des Themenschwerpunktes rund um einige grundlegende thematische Aspekte: das historische Ereignis an sich, das Vermächtnis von "89" (die Veränderungen die es auslöst), die Mutationen des Rückblicks (die Beziehung des kollektiven Gedächtnisses zum Geschehenen und seine sukzessiven Lesarten die sein Vermächtnis beinhalten). Diese zentralen Säulen lenken den Blick ihrerseits auf spezifische Themen, die in drei Themenbündel zusammengefasst werden. Rund um diese Bündel richten sich je nach Bedarf die Veranstaltungen des RKI Wien aus.

„WAR ES EINE ODER WAR ES KEINE?“

Symposium

Partner: Rumänische Akademische Gesellschaft, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, Österreichisch-Rumänische Gesellschaft/AUSTROM, Institut für den Donauraum und Mitteleuropa/IDM, Diplomatische Akademie wien, TARUS & PARTNER KG.

Ort: Internationales Kongresszentrum Hofburg, Zeremoniensaal

Datum: 27. März 2009

Gäste: Radu Filipescu (Bukarest), Alina Mungiu Pippidi (Bukarest, Berlin), Mircea Dinescu (Bukarest), Smaranda Vultur (Temeswar), Vladimir Tismaneanu (Washington, Bukarest), Otmar Lahodynsky.

Zielgruppen: Presse, österreichische Amtsträger, diplomatischer Corps und Vertreter der internationalen Einrichtungen, Studenten der Politikwissenschaft, internationalen Beziehungen, Geschichte, Kommunikation, wirtschaft, der Diplomatischen Akademie.

Format:

- Vorträge von Alina Mungiu Pippidi (Vorsitzende Rumänische Akademische Gesellschaft-Bukarest, Professor an der Hertie School of Governance-Berlin), Vladimir Tismaneanu (Professor für Politologie, Maryland University USA), Smaranda Vultur (Universität Temeswar), Otmar Lahodynsky.
- Pause
- Der Moment '89, die '90er Jahre – Erinnerungen wichtiger Zeitzeugen: Mircea Dinescu (Dichter und Journalist, Dissident), Radu Filipescu (Gründer der Gruppe für den Sozialen Dialog, Dissident)
- Diskussion und Publikumsgespräch
- Cocktail

Moderation: Dr. Roland Adrowitzer, Außenpolitikexperte ORF TV, ehemaliger Brüssel-Korrespondent.

- Chronologisiert das Geschehen, seine interne Dynamik in zwei Takten (Temeswar, Bukarest) und die historische Atmosphäre
- Unterstützt die Ansätze zur historiografischen Aufarbeitung des Ausgangspunktes der jüngsten rumänischen Geschichte
- Inseriert den Moment "89" vergleichend in den größeren Kontext der ähnlichen Veränderungen in Zentral- und Südosteuropa
- Kontextualisiert die künstlerischen (Film, bildende Kunst, Literatur) Thematisierungen (im Zuge des historischen Geschehens oder näher zur Gegenwart entstanden) des Moments "89"
- Besitzt informativen Charakter und kann zur Neukalibrierung des Medienbildes vom „Dezember 1989“ im kollektiven Gedächtnis des österreichischen Publikums beitragen

Zu den Vortragenden:

Alina Mungiu Pippidi

Rumänische Politologin, eine der bekanntesten Stimmen der Zivilgesellschaft des heutigen Rumäniens. Sie hat schon als Studentin Literaturkritik und Essays verfasst und seit 1990 wurden ihre Texte regelmäßig in der Zeitschrift „22“ veröffentlicht. Sie war Korrespondentin der Tageszeitung „Le Monde“ (1992-1993) und Leiterin der Nachrichtenredaktion des Rumänischen Fernsehens TVR (1997-1998). 1995 gründete sie einen think-tank, die Rumänische Akademische Gesellschaft, die zur Einführung des Gesetzes für den freien Zugang zur Information, der einheitlichen Einkommenssteuer, sowie anderer Projekte, Gesetze und Maßnahmen, die den Weg Rumäniens in die EU geebnet haben, beigetragen hat. Alina Mungiu Pippidi hat die *Koalition für ein sauberes Parlament* ins Leben gerufen, die 2005 zum Ausschließen von 98 Kandidaten für die Parlamentswahlen auf Grund von Kriterien moralischer Integrität beigetragen hat.

Sie ist Professorin an der Nationalen Schule der Politik- und Verwaltungswissenschaften in Bukarest, sie hat zu Themen des Übergangs der postkommunistischen Länder an mehreren Universitäten, darunter Harvard, Princeton, Stanford und Oxford, gelehrt. Gegenwärtig ist sie Professor of Democratisation Studies im Rahmen der Berliner Hertie School of Governance.

Vladimir Tismaneanu

Professor der Politikwissenschaften an der Universität Maryland (USA) und Top-Autorität für Fragestellungen um den rumänischen Kommunismus. Tismaneanu hat auch den vom Präsidenten ins Leben gerufenen Ausschuss für die Analyse der Diktatur des Kommunismus in Rumänien geleitet, der einen vom Präsidenten abgesegneten Bericht hervorgebracht hat. Darin wird das kommunistische Regime als „kriminell und illegitim“ eingestuft, was bei der feierlichen Vorstellung des Berichtes im rumänischen Parlament erhebliche Turbulenzen verursacht hat. Vladimir Tismaneanu ist Autor mehrerer Bücher über die jüngste rumänische Geschichte.

Smaranda Vultur

Smaranda Vultur ist Doktor der Sprachwissenschaften und unterrichtet am Lehrstuhl für Geschichte der Westuniversität Temeswar. Sie leitet im Rahmen der Stiftung „A Treia Europa“ / *Das Dritte Europa* die Studiengruppe für Kulturanthropologie und *oral history*. In dieser Position war sie für mehrere Projekte zuständig, die die kulturelle Identität und das kollektive Gedächtnis durch die Methode der autobiographischen Erzählungen erforscht haben. 1999-2001 hat sie als Forscherin an einer Fortbildung für historische Anthropologie des EHESS in Paris teilgenommen, im Rahmen des Programms PAST.

Radu Filipescu

Radu Filipescu ist ein rumänischer Dissident. Er macht seinen Abschluss an der Fakultät für Elektrotechnik und Telekommunikation des Polytechnischen Institutes in Bukarest. Auf seinem Fachgebiet ist er ein international anerkannter Erfinder. Während der Ceausescu-Zeit hat er wiederholt regimekritische Flugblätter verteilt, wofür er mehrmals verhaftet und verurteilt worden ist. Während seiner Haft wurde er im Dezember 1984 von Amnesty International zum „Gefangenen des Monats“ erklärt. 1986 wurde er entlassen, als Folge der Bemühungen dieser Organisation, aber auch deren der Familie und anderer ausländischen NGOs, sowie von Politikern aus dem Westen. Die fast dreijährige Haftstrafe hat er in den Gefängnissen Rahova, Jilava und Aiud abgesessen. Zusammen mit anderen ehemaligen politischen Häftlingen hat er 1988 versucht, die Gewerkschaft „Libertatea“/ „Die Freiheit“ zu gründen, was ihm aber auf Grund des Eingreifens des Geheimdienstes Securitate nicht gelungen ist. Nach der Revolution 1989, war Radu Filipescu nicht an einer politischen Laufbahn interessiert. Er war Gründungsmitglied von APADOR-CH, der „Gruppe für sozialen Dialog“, die er ab 1998 auch geleitet hat, sowie Gründer und Leiter des Vereins der Revolutionäre ohne Privilegien.

Mircea Dinescu

Dinescu hat an der Fakultät für Journalistik der Akademie für Sozial-Politische Wissenschaften „Stefan Gheorghiu“ studiert, der ehemaligen Parteihochschule. Er sichert seinen Unterhalt in Bukarest durch kleine Nebenverdienste und findet Anschluss an die damalige Literaturszene. Sein Buch „Moartea citeste ziarul“/ „Der Tod liest die Zeitung“ wird 1988 von der kommunistischen Zensur abgelehnt, aber es wird in Amsterdam veröffentlicht. 1989 verliert er seine Anstellung bei der Literaturzeitschrift „Romania Literara“ wegen eines Interviews, das er der französischen kommunistischen Zeitung „Libération“ gibt, in dem er scharfe Kritik am Bukarester Regime übt. Als Folge des Interviews, welches als mutigstes Interview eines rumänischen Schriftstellers gilt, wird er unter Hausarrest gestellt und aus der Partei ausgeschlossen. Er kommt unter ständige Überwachung und darf nur zu Familienmitgliedern Kontakt halten. Im Ausland beginnt eine Solidaritätskampagne für den inhaftierten Schriftsteller, die vor allem von der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und dem „Radio Freies Europa“ vorangetrieben wird. Am 22. Dezember 1989 kommt er mit den Demonstranten in das Gebäude des Rumänischen Staatsfernsehens, von wo aus er der Bevölkerung die Flucht Ceausescus und den Beginn der Revolution bekannt gibt. Nach den Ereignissen im Dezember 1989 wird er zum Präsidenten des Rumänischen Schriftstellerverbandes gewählt. Er ist Mitglied des Nationalrates für die Auswertung der Geheimdienstarchive.

Dr. Roland Adrowitzer

Dr. Roland Adrowitzer wurde 1957 in Hallein in Salzburg geboren und studierte an der Universität Salzburg Rechtswissenschaften. Seit 1978 ist er beim ORF beschäftigt. Fünf Jahre lang arbeitete er im Landesstudio Salzburg, danach war er drei Jahre in der Journalredaktion Hörfunk tätig. Insgesamt acht Jahre war der zweifache Vater als ORF-Auslandskorrespondent in Bonn, London und Brüssel tätig. Dr. Roland Adrowitzer war stellvertretender Leiter der "Zeit im Bild 1", Sonderkorrespondent und Moderator der Spätausgaben der "ZiB" am Wochenende. Vom Herbst 1998 bis Juli 2000 war er Intendant des Landesstudios Tirol. Neben Ingrid Thurnher und Gerald Gross gehörte er bis Sommer 2002 zum Moderatorenteam der "Zeit im Bild 2".

Von Sommer 2002 bis Ende 2006 war er Büroleiter in Brüssel.

Im März 2006 erhielt Roland Adrowitzer den Leopold-Kunschak-Preis 2006.

Otmar Lahodynsky

Otmar Lahodynsky wurde in Linz geboren. Nach abgeschlossenem Studium der Deutschen und Englischen Literatur an der Uni Wien, begann seine journalistische Laufbahn als Reporter der Wochenzeitschrift *Profil*, wo er für die Berichterstattung über Osteuropa zuständig war. Anschließend berichtete er für *Die Presse* 1988 bis 1995 aus Brüssel über den Weg Österreichs in die EU; er wurde zum stellvertretenden Chefredakteur befördert. 1997/98 leitete er das Außenpolitikressort des *Kuriers*, bevor er 1999 zum *Profil* als Europaredakteur zurückgekehrt ist. Für den *Profil* führte er ausgedehnte Interviews mit führenden Weltpolitikern, wie Kofi Annan, Jordaniens König Hussein, Vaclav Havel, Michail Gorbatschow, Romano Prodi und Javier Solana. Seit 2001 ist er Präsident der „Association of European Journalists“. Er hat mehrere Bücher über die Europäische Union veröffentlicht.